

Protokoll des Treffens vom 14.09.99

an: **Adressenliste (nur email Teilnehmer)**

Teilnehmer: **siehe Teilnehmerliste**

---

Ersteller: Klaus-D. Hampe, Hamburg

Datum: 20.09.99

Ident.-Nr. **Rkprot990914**

---

## **Thema: Geplante und ungeplante Instandhaltung bei der Hamburger Hochbahn Aktiengesellschaft**

Am 14. September 1999 hatte der DGQ-Regionalkreis Hamburg Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen der Hamburger U-Bahn zu werfen.

Wer unter diesem kochentrockenen Thema eine so interessante und mitreissende Veranstaltung vermutet hatte, musste schon Hellseher sein.



Vorgelegt wurde die Instandhaltungs- und Wartungsstrategie für die 323 U-Bahn-Züge. Das vorgestellte Konzept erinnert eher an die Wartungsintervalle von Fluggesellschaften. So werden Ersatz- und Austauschteile für die 4 verschiedenen im Einsatz befindlichen Triebwagentypen vorgehalten, um sowohl bei den routinemäßigen als auch bei ungeplanten Werkstattaufenthalten der insgesamt 864 Wagen kurzfristig zur Verfügung zu stehen.

Weitere Schwerpunktaufgabe der U-Bahn-Werkstatt ist darüberhinaus die Modernisierung älterer Triebwagen des Typs DT1 und DT2 (Baujahre 1958 – 1966), die hier vollständig entkernt und auf einen technisch aktuellen Stand gebracht werden. Trotz des offensichtlichen hohen Arbeitsaufwandes rechnet sich diese Vorgehensweise gegenüber der Anschaffung neuer Triebzüge, in Zeiten knapper Kassen ein grosser Vorteil der über diese eigene kompetente Werkstatt verfügenden Hamburger Hochbahn AG.

Einen erheblichen Anteil an den Instandhaltungskosten haben durch Vandalismus und Graffiti verursachte Schäden. Die U-Bahn-Leitung verfolgt hier das Konzept, im Interesse der U-Bahn-Benutzer solche Schäden möglichst schnell zu beseitigen, damit alle 77.550 Sitzplätze in einwandfreier Qualität zur Verfügung stehen. Wer in der Werkstatt live solche Schäden und Schmierereien gesehen hatte, konnte den Frust der Werker, die sie beseitigen müssen, gut verstehen.



Abschließend stand eine „Fahrt mit dem Sonderzug“ auf dem Programm. Das hieß in unserem Fall nicht nur mitfahren, sondern „den Zug fahren“! Jeder der Teilnehmer hatte Gelegenheit, den Sonderzug auf der Ring-Strecke um die Hamburger Innenstadt einmal selbst eine kurze Strecke zu fahren und die vom Zugführer zu bedienenden und zu beachtenden Funktionen kennen zu lernen.

Ein für jeden Hamburger immer wieder besonderer Genuss ist das Befahren des am Hafen entlang führenden Teils dieser Strecke, der sich uns bei schönstem Wetter präsentierte.